

Mehrwertsteuer aufgrund der Satzendifferenzierung (10 %, 20 %, 32 %) eine proportionale bis leicht regressive Verteilungswirkung aufweist. Ein aufkommensneutraler Abtausch einer Primärenergieabgabe gegen eine lineare Absenkung aller Steuersätze der Mehrwertsteuer wirkt nicht verteilungsneutral.

Tabelle 16

**Verteilungseffekte der PEA und der Mehrwertsteuer**

Haushalts- einkommen	PEA in % des ver- fügbaren Einkommens			MWSt in % des ver- fügbaren Einkommens	
	I	II	Index	Index	
bis 5.000	1,23	2,20	100,0	11,9	100,0
bis 10.000	1,16	1,93	87,7	11,0	92,4
bis 16.000	1,21	2,02	91,7	11,9	100,0
bis 23.000	1,13	1,88	85,6	11,7	98,3
bis 30.000	0,98	1,63	74,2	11,0	92,4
bis 40.000	0,90	1,50	68,2	11,2	94,1
40.001 und mehr	0,80	1,34	60,9	9,5	79,8

Will man diesen Effekt vermeiden, dann ist es möglich, den ermäßigten Umsatzsteuersatz von 10 % stärker abzusenken als den 20 %-igen Normalsteuersatz. Diese Variante bietet sich besonders im Hinblick auf die Harmonisierungsbemühungen im Zusammenhang mit der Schaffung eines gemeinsamen Marktes an. Offen bleibt bei dieser Strategie das Ausmaß der Vermeidung der regressiven Verteilungswirkung. Theoretisch sollte das jedoch möglich sein.

Die Aufhebung der restriktiven Wirkung der PEA durch ein entsprechendes Kompensationsmodell ist auch entscheidend für die gesamtwirtschaftliche